

Im Spotlight: Die Zapp Materials Engineering GmbH

Die Spezialisten für höchste Materialansprüche

Präzision, Verlässlichkeit, Kontinuität – drei Schlagworte, die das Selbstverständnis der Zapp-Gruppe beschreiben. Eine Philosophie, die der Spezialist für Edelstähle, Sonderwerkstoffe und hochwertige Werkzeugstähle im Laufe von drei Jahrhunderten entwickelt hat. Eine neue Firmierung bildet jetzt die Brücke in die Zukunft: Die Namen aller Unternehmen der Gruppe beginnen künftig mit dem vertrauten Begriff Zapp und erhalten einen englischen Zusatz. So wird aus Robert Zapp Werkstofftechnik zum 1. September 2013 die Zapp Materials Engineering GmbH. „Das erleichtert den Kontakt mit unseren internationalen Kunden“, erklärt Theodor Meyer, Geschäftsführer der Zapp Materials Engineering GmbH, im Gespräch mit Edelstahl Aktuell. Der Grund liegt im Exporterfolg: Die Ausfuhren haben in den vergangenen Jahren 30 Prozent bei Sonderwerkstoffen und 50 Prozent beim Werkzeugstahl erreicht.

Die Zapp-Gruppe ist eine AG im Familienbesitz, bei der aktuell die zehnte Generation am Ruder ist. Langfristiges Wachstum steht in der

Kunden und Lieferanten Lösungen für ihre Anforderungen von morgen. Das ist ein permanenter Innovationsprozess“, so Schunk. Das



Präzisionsbänder

Firmenphilosophie über kurzfristigem Gewinnstreben. „Das meinen wir mit Kontinuität“, erklärt Vorstandsvorsitzender Dr. Heiner Schunk. „Unsere Geschäftstätigkeit besteht heute zu zwei Dritteln aus der Herstellung eigener Produkte. Wir kaufen Band- und Drahtcoils und fertigen daraus Präzisionsband, Draht, Profil und andere Halbzeuge. Zu einem Drittel sind wir im Handel Vollsortimenter und Distributor mit eigenen Servicecentern.“

Eine Grundlage des Erfolgs ist die technische Expertise der Mitarbeiter. Rund 100 Ingenieure und Techniker sorgen immer wieder für Innovationen, die sich in einer Vielzahl von Patenten widerspiegeln. „Wir entwickeln zusammen mit unseren

Ergebnis ist ein Know-how, das weltweit seinesgleichen sucht. „Es gibt kaum eine Industriebranche, in der nicht Produkte aus unserem Hause eingesetzt werden. Oft sind es entscheidende Teile im Innern einer Anlage oder eines Gefährts.“ Wirelines in der Öl- und Gasindustrie, Systemteile für die Automobilindustrie, Implantate, Knochennägel und Schrauben für die Medizin, Teile für Hydrauliksysteme in der Luftfahrt, Bauteile für Maschinen und Anlagen – die Reihe ließe sich beliebig fortsetzen. Der Vertrieb ist nach Branchen organisiert. „Somit bieten wir jedem Industriezweig Vertriebspezialisten, die in der betreffenden Branche leben. Vertrieb und technische Beratung gehen dadurch Hand in Hand.“

Kaltwalzwerk vor Betriebsstart

Investition in die Zukunft: In Unna hat die Zapp-Gruppe eines der modernsten Kaltwalzwerke Europas errichtet. Die Baumaßnahmen sind beendet, die Anlagen sind aufgebaut, zurzeit läuft der Probebetrieb. Ende 2013 soll der neue Fertigungsstrang für die Präzisionsbandproduktion in Betrieb gehen. „Mit einer solchen Investition in Deutschland dokumentieren wir unseren Qualitätsanspruch. Wir müssen einfach besser sein, als andere, um unseren Return einzuspielen“, betont Schunk. Die Einzelaggregate seien so aufeinander abgestimmt, dass künftig noch höhere Anforderungen des Marktes erfüllt werden können – von engsten Toleranzen über optimale Bandplanlage bis zu höchster Oberflächenqualität.



Service Center, Sonderwerkstoffe

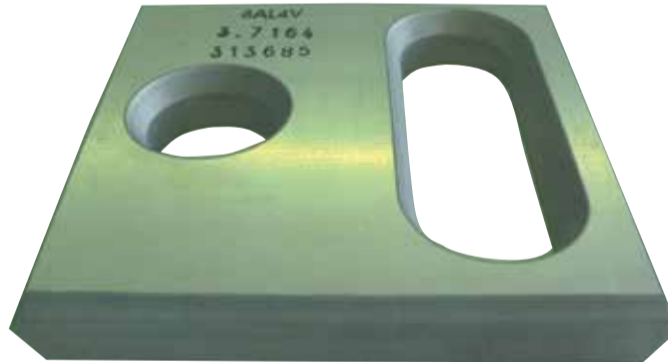
Europas größte Lager

Die Tätigkeiten der Zapp Materials Engineering GmbH teilen sich in die Geschäftsbereiche Sonderwerkstoffe und Werkzeugstahl. „Im Bereich Sonderwerkstoffe verfügen wir am Standort Ratingen über Europas größtes Einzellager mit integriertem Servicecenter“, erklärt Meyer. Ein Blick ins Lager zeigt: In den Regalen liegt die gesamte Spitze der Werkstoffpyramide – und zwar in allen denkbaren Formen, Längen und Durchmessern. Wie lässt sich ein dermaßen umfangreiches Lager an Sonderwerkstoffen halten? „Wir haben rund 4.000 aktive Kunden. Eine solche kritische Masse muss schon vorhanden sein, ansonsten

zu liefern. Die Märkte in Asien und Nordamerika bedienen wir über eigene lokale Servicecenter.“ Zudem kooperiert die Zapp Material Engineering GmbH in vielen Ländern mit ausgesuchten Distributoren. „Als Vollsortimenter garantieren wir eine 100-prozentige Verfügbarkeit der gewünschten Werkstoffe.“ Die Kunden, so weiß Meyer aus Erfahrung, verlassen sich lieber auf einen Lieferanten, der alles abdeckt, als auf zehn verschiedene Distributoren. Das verschlankt bei den Kunden die Administration.

Einbaufertige Teile

Warum wird das Servicecenter immer wichtiger? „Wir liefern unseren Kunden schon lange maßge-



3-D Wasserstrahlzusschnitt

ist ein solches Lager nicht finanzierbar“, sagt Meyer. Nur so sei es möglich, auch viele Zwischenabmessungen vorzuhalten.

Immer wichtiger wird die Rolle des Servicecenters. Es zischt und rattert in allen Ecken – die Wasserstrahl- und Laserschneidanlagen, Tischband- und Stangensägen sind im Hochbetrieb. Aufgrund der hohen Auslastung wird das Servicecenter in zwei Schichten betrieben. Dank weitgehender Automatisierung können große Teile auch nachts mannos bearbeitet werden. Darüber hinaus hat das Unternehmen ein Netzwerk hochwertiger Anarbeiter geknüpft, die bei Bedarf eingeschaltet werden. „Somit sind wir in der Lage, einbaufertige Teile und Systeme just-in-time

schneiderte Teile. Mittlerweile geht der Trend immer mehr zum einbaufertigen Teil. Wir erhalten eine Zeichnung, fertigen das Teil an und liefern es umgehend. Das spart den Kunden Zeit, Transportwege und Kosten. Wir sind in der Lage, die benötigte Präzision zu bieten

und in der erforderlichen Zeitspanne zu liefern.“ In Notfällen kann das Unternehmen innerhalb Deutschlands auch in acht Stunden liefern. „Dann kann der Kunde bei Auftragserteilung schon seinen LKW losschicken.“

Die Reputation des Unternehmens beruht auf Qualität. Die Sicherung derselben genießt deshalb höchste Priorität. Folglich arbeitet Zapp nur mit den besten Produzenten zusammen. „Wir kooperieren beispielsweise seit über 60 Jahren mit unserem amerikanischen Vertragswerk Haynes Intl. Inc.“ Haynes zähle zu den wenigen Produzenten von Nickel- und Kobaltlegierungen in allen Halbzeugformaten. Das Werk habe eine Vielzahl neuer Werkstoffe entwickelt wie HASTELLOY® C-2000® alloy, HASTELLOY® HYBRID-BC1® alloy und Hochtemperaturwerkstoffe wie HAYNES® 282® alloy. „Mit Haynes entwickeln wir auch zusammen neue Werkstoffe. Wenn wir eine neue Güte auf den Markt bringen, liegen schon zwei bis drei Jahre Entwicklung hinter uns.“

Werkzeugstahl

Im Bereich Tooling Alloys ist Zapp weltweit als Distributor tätig. „Wir sind für den Vertrieb der weltweit führenden pulvermetallurgische Werkzeugstahlhersteller Crucible, USA, und Erasteel, Frankreich, tätig“, erklärt Schunk. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, wurden drei neue Service Center eröffnet, davon zwei in den USA und eins in China. Das Fundament dieses Geschäftsbereichs bildet das Zentrallager in Unna. „Dort lagern wir 62 Werkstoffe in den Halbzeugformen Rund und Flach. Die Durchmesser reichen von 1,2 bis 653 mm und die Dicken von 6,8 bis 520 mm.“ Damit ist Zapp einer der größten Lagerhalter für pulvermetallurgische Werkzeugstähle Europas.



Werkzeugstahllager

IMPRESSUM

Herausgeber

KCI GmbH
Tergartenstr. 64
D-47533 Kleve
Tel. + 49 2821 711 45 0
Fax + 49 2821 711 45 69
www.edelstahl-aktuell.de

V.i.S.d.P.

Donald D.F. Wiedemeyer
d.wiedemeyer@kci-world.com

Chefredaktion

Frank Wöbbeking
f.woebeking@kci-world.com

Redaktion

Stephanie Gorgs
Kyra van den Beek
Nicole Nagel
Tel. +49 2821 711 45 52
redaktion@kci-world.com

Redaktion International

John Butterfield
j.butterfield@kci-world.com

Korrespondent USA

Steven Keddy

Korrespondent China

Xin Zheng

Informationen/Anzeigen

Nicole Nagel
Tel. +49 2821 711 45 55
n.nagel@kci-world.com

Marcus Rohrbacher

Tel. +49 2821 711 45 49
m.rohrbacher@kci-world.com

Abonnentenservice

Marita Heickmann
Tel. +49 2821 711 45 40
m.heickmann@kci-world.com

€ 239,- jährlich + MwSt.
(10 Ausgaben)

Abonnements verlängern sich nach zwölf Monaten automatisch.

ISSN 1869-0149

Satz & Layout

Anita Smits,
Layouthuis, NL

Druck

Grafischburo DotDos

Fotohinweise

Aperam, Cunningham, DVS, Friedrich Graepel GmbH, Günther + Schramm, Hamburger Hafen und Logistik AG, Hans Weber Maschinenfabrik, Heickmann, KDT GmbH, Klöckner, Messe Essen, Outokumpu, Rowe, Schmidt + Clemens, Shell, Siempelkamp, Steuer Nederland, Thyssen-Krupp, VDI Wissensforum, VEKA-Group, Warenzeichenverband Edelstahl Rostfrei, Wöbbeking, Zapp Materials Engineering

Besuchen Sie uns auf:



Der Herausgeber und die Redaktion haben bei der Erstellung dieser Zeitung äußerste Sorgfalt walten lassen. Dennoch können der Herausgeber und die Autoren keinesfalls die Korrektheit oder Vollständigkeit aller Informationen garantieren. Deshalb übernehmen der Herausgeber und die Autoren keinerlei Haftung für Schäden infolge von Handlungen oder Entscheidungen, die auf Informationen aus dieser Ausgabe beruhen. Lesern dieser Ausgabe wird deshalb ausdrücklich empfohlen, sich nicht ausschließlich auf diese Informationen zu verlassen, sondern auch ihr professionelles Know-how und ihre Erfahrung einzubeziehen sowie die zu nutzenden Informationen zu überprüfen. KCI Publishing kann auch nicht die Korrektheit von Informationen garantieren, die von Unternehmen, Organisationen und Behörden erteilt werden. Der Herausgeber behält sich das Recht vor, Absätze zu kombinieren, zu verändern oder zu löschen. Der Herausgeber behält sich das Recht vor, (Teile von) Artikel(n) weiterzuverwerten und auf unterschiedliche Weise zu verbreiten.

Alle Rechte vorbehalten. Die Inhalte unterliegen dem Urheberrecht und den Gesetzen zum Schutz geistigen Eigentums sowie den entsprechenden internationalen Abkommen. Sie dürfen ohne die schriftliche Genehmigung des Herausgebers weder für private noch für Handelszwecke kopiert, verändert, ausgedruckt oder in anderen Medien – welcher Art auch immer – verwendet werden.



Die Hochleistungsstähle bieten die beste Kombination aus Verschleißfestigkeit und Zähigkeit – je nach Anforderung des Kunden. Mit diesen Werkstoffen, die beispielsweise in der Kaltarbeit eingesetzt werden, lässt sich die Produktivität in der verarbeitenden Industrie steigern. Auch im Geschäftsbereich Tooling Alloys nimmt die Bedeutung der maßgeschneiderten Bearbeitung zu. Deshalb ist das Servicecenter in Unna mit einem Bearbeitungszentrum ausgestattet. Dort und an weiteren Standorten verfügt das Unternehmen allein über 20 Hochleistungssägen. „Damit sind wir in der Lage, gemäß Kundenspezifikationen angearbeitete Stähle zu liefern.“

Verlässlichkeit

Ein entscheidendes Kriterium für die Kunden sei das ausgezeichnete PreisLeistungsverhältnis. „Werkzeu-



Präzisionsstäbe für die Medizintechnik

ge aus Hochleistungswerkstoffen sind natürlich nicht ganz billig. Deshalb sind Langlebigkeit, Präzision und Verlässlichkeit entscheidende Parameter. Ausfallzeiten kann sich kein Produktionsunternehmen leisten.“ Wenn ein Teil beispielsweise vorab definiert 100.000 Mal stanzen müsse, dann dürfe es nicht nach 90.000 Vorgängen ausfallen.

Insgesamt, so Schunk, wachse der Markt für hochwertige Werkstoffe in der Verfahrenstechnik. Hier müsse höchste Sicherheit

garantiert werden. Das gelte beispielsweise für Multi-Purpose-Anlagen in der Pharmaindustrie. Dort werden verschiedene Medikamente in derselben Anlage produziert. Deshalb dürfen sich keinerlei Rückstände ablagern und muss alles reibungslos funktionieren.

Neue Verfahren ermöglichen

Wie ist das Unternehmen für die Zukunft aufgestellt? Die große Herausforderung besteht darin, die Kompetenz der Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden und auszubauen. „Nur dann können wir unsere Marktführerschaft halten und immer wieder neue Nischen finden“, so Schunk. Deshalb wird die Zapp-Gruppe weiterhin in Mitarbeiter und Maschinen investieren (siehe auch Kasten). Die Marktpotenziale der Zukunft, so ist das Management überzeugt, liegen in

immer höherwertigeren Werkstoffen. Damit werden Verfahren ermöglicht, die heute noch gar nicht umsetzbar sind. Höhere Drücke, steigende Temperaturen, stärkere Korrosionsbeständigkeit – auf die Spezialisten der Zapp-Gruppe warten in den kommenden Jahren noch zahllose Herausforderungen. „Und die nehmen wir gerne an“, so Schunk. Gemäß der Firmentradition mit Präzision, Verlässlichkeit und Kontinuität.

Frank Wöbbeking

Fortsetzung von Seite 1

Der große Umbruch



Was macht die Stiftung?

Der Tod von Berthold Beitz, der in allen Unternehmensfragen praktisch das letzte Wort hatte, wirft große Fragen auf. Die wichtigste lautet: Wird die Krupp-Stiftung, die 25 Prozent des Konzerns hält, weiterhin diese dominante Rolle spielen? Oder wird sie sich eher caritativen Zielen zuwenden? Wird sie bei einer vermuteten Kapitalerhöhung alles daransetzen, ihren Anteil aufzustocken, um ihren Einfluss zu behalten? Von den Antworten hängt die Zukunft des Konzerns ab.

Einen Teil seiner Sorgen hat ThyssenKrupp bereits an Outokumpu abgegeben – ohne, dass sich dies auf den Markt ausgewirkt hätte. Die Überkapazitäten der europäischen Hersteller sind noch immer vorhanden. Der finnische Weltmarktführer in der Edelstahlbranche hat für sein Werk in Bochum für drei Monate Kurzarbeit beantragt. Der Grund: Die Stromkosten der Fabrik werden mit der vollen EEG-Umlage belastet. Das schlage sich in monatlichen Mehrkosten in Höhe von 2,5 Millionen Euro nieder, so das Unternehmen. Das Werk in Krefeld soll 2014 ohnehin geschlossen werden.

Terni: Frist verlängert

Gleichzeitig hat die Konzernzentrale weitere Verluste für das dritte Quartal des aktuellen Geschäftsjahres ange-

kündigt und einen Kredit in Höhe von 900 Millionen Euro aufgenommen. Der von den Kartellbehörden geforderte Verkauf des Werkes im italienischen Terni kommt nicht so recht in Gang. Die Frist ist jetzt auf Antrag des Unternehmens bis Jahresende verlängert worden. Zu den Interessenten zählt unter anderem Marcegaglia.

Lösung in Sicht

Bei Schmolz + Bickenbach zeichnet sich eine lange überfällige Lösung für den internen Konflikt ab. Über Monate war der Konzern durch interne Machtkämpfe praktisch lahmgelegt. Als Sieger gehen voraussichtlich die Erben der Firmengründer zusammen mit dem russischen Investor Viktor Vekselberg hervor. Seine Investmentfirma Renova hält mittlerweile ein Viertel der Aktien. Bei der bevorstehenden Kapitalerhöhung wird die Allianz der Gründererben und Renova voraussichtlich die Mehrheit übernehmen.

Die Verschiebung der Machtverhältnisse wird von personellen Rochaden begleitet. So soll der Verwaltungsrat – vergleichbar mit einem Aufsichtsrat – im Rahmen einer außerplanmäßigen Aktionärsversammlung neu besetzt werden. Als Joker hat Viktor Vekselberg den ehemaligen ThyssenKrupp-Manager Ed-

win Eichler aus dem Hut gezaubert. Er soll den bisherigen Präsidenten des Verwaltungsrates, Dr. Hans-Peter Zehnder, ablösen. Der amtierende Verwaltungsrat ist Anfang August fast komplett zurückgetreten. Die Neuwahlen sind für den 13. September vorgesehen.

Welche Folgen das für den Konzern hat, ist bisher nicht

abzusehen. Umstrukturierungen und Verkäufe gelten aber als wahrscheinlich. Allerdings, so zweifelt ein Insider: „Wer kommt in der gegenwärtigen Marktlage ernsthaft als Käufer in Frage?“ Auf Anfrage von Edelstahl Aktuell war weder bei Renova noch bei Schmolz + Bickenbach ein Funktionsträger zu einem Interview bereit.

Kommentar

Innovation statt Expansion

Spannende Zeiten in der Branche. Es gärt, rumort und bebt an allen Ecken und Enden. Bei ThyssenKrupp, Outokumpu und Schmolz + Bickenbach stehen tiefgreifende Veränderungen bevor. Die gesamte Branche wird ihr Gesicht verändern. Das Problem ist immer noch die Überproduktion, die verhindert, dass die Edelstahlproduzenten Geld verdienen. Daran hat auch die Übernahme von Inoxum durch Outokumpu nichts geändert. Der Grund ist einfach: „Fabriken haben die Gewohnheit, nicht zu schließen“, sagt John Rowe, Generalsekretär des ISSF im Interview (siehe Seite 7). Stattdessen entstehen immer wieder neue Kapazitäten. Das chinesische Unternehmen Fujian Fuxin Special Steel beispielsweise steigert seine Produktion ferritischer und austenitischer Edelstähle. MEPS erwartet sogar eine weltweite Rekordproduktion in diesem Jahr (siehe Seite 1). Ein Rekord, über den sich in Europa niemand so recht freuen mag.



Frank Wöbbeking, Chefredakteur Edelstahl Aktuell

Andere machen den niedrigen Nickelpreis für die Misere verantwortlich. Laut Analysen wird sich daran auch so schnell nichts ändern. Nur das Management von Norilsk Nickel träumt von einer kräftigen Erholung im kommenden Jahr. Worauf diese Erwartung basiert, wird vorsichtshalber nicht mitgeteilt.

Was also tun? Es hilft nur eins: permanente Innovation. „Wir müssen uns wieder auf die gute alte Ingenieurskunst berufen“, sagt Rowe. Und er hat Recht. Den Unternehmen, die neue Produkte designen, Anwendungen finden und Werkstoffe entwickeln, gehört die Zukunft. Das gilt auch für die drei genannten Unternehmen: Sie alle verfügen über Heerschaaren hochspezialisierter Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Tag für Tag einen exzellenten Job machen. Deren Know-how, Kompetenz und Kreativität müssen genutzt werden.

Das Streben nach weltweiter Marktpräsenz gehört der Vergangenheit an. Auf diesem Weg sind genügend Milliarden verbrannt worden. Spezialisieren, Nischen besetzen, Vorsprung vor dem Wettbewerb ausbauen – nur das sind realistische Ziele. Wie es funktioniert, zeigen andere Beispiele in dieser Ausgabe.

Die Zapp-Gruppe im Überblick

Gegründet: 1701
Mitarbeiter weltweit: 1000
Umsatz: 340 Millionen Euro
Zentrale: Ratingen
Standorte: 14 in Deutschland, Großbritannien, China und den USA



Kernkompetenzen: Kaltumformung von hochwertigen Edelstählen
Geschäftsfelder: Herstellung von Halbzeugen aus Edelstählen und Sonderwerkstoffen und Handel mit pulvermetallurgischen Werkzeugstählen und Sonderwerkstoffen
Branchen: Öl und Gas, Pharmazie, Luft- und Raumfahrt, Maschinen- und Anlagenbau, Chemie, Petrochemie, Elektrotechnik, Automobilindustrie, Medizintechnik etc.

Webseite: www.zapp.com

eingetragene Markenbezeichnung von Haynes International Inc., Kokomo, Indiana USA

Produzierendes Gewerbe wächst

Das Produzierende Gewerbe kann auf ein erfolgreiches zweites Quartal zurückschauen. Im Vergleich zum ersten Quartal des Jahres stieg die Produktion um 2,8 Prozent. Dies ist die höchste Steigerung seit zwei Jahren. Das hat das Bundeswirtschaftsministerium mitgeteilt.

Der größte Schub war im Juni zu verzeichnen. In dem

Monat stieg die Produktion um 2,4 Prozent gegenüber Mai. Die Erzeugung nahm im Juni im Baugewerbe um 1,6 Prozent sowie in der Industrie um 2,2 Prozent zu.

Die Hersteller von Vorleistungsgütern konnten ihre Produktion um 0,6 Prozent ausweiten. Die Produktion von Investitionsgütern konnte im Juni deutlich um 4,1 Prozent zulegen.

Nickelpreis: Auf oder Ab?

Das Management von Norilsk Nickel, dem weltweit größten Nickelproduzenten, erwartet im kommenden Jahr steigende Nickelpreise. Für 2014, so wird CEO Evgeny Yakovlev von der russischen Nachrichtenagentur Interfax zitiert, gehe er von einem Anstieg um 16 Prozent gegenüber dem gegenwärtigen Preis aus. Er habe den Preis für eine Tonne Nickel bei

16.000 US-Dollar angesetzt. Für den gegenwärtigen niedrigen Preis gebe es keine „fundamentalen Gründe“.

Marktbeobachter dagegen rechnen mit einem weiteren Sinken des Nickelpreises. Die Lagerbestände seien infolge einer weltweiten Überproduktion angewachsen. Dadurch sei das Preisniveau gesunken.